

## DOLMETSCHEN IM GEMEINWESEN (COMMUNITY INTERPRETING)

### POSITIONEN

### DES BDÜ LANDESVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN

Im Oktober 2012 fand in Rostock eine Projektkonferenz zum Thema „Dolmetscherpool in Mecklenburg-Vorpommern“ statt, veranstaltet vom Flüchtlingsrat Mecklenburg-Vorpommern und den Landtagsfraktionen der SPD, der CDU, der Linken und Bündnis 90 Die Grünen. Zusammen mit verschiedenen Betreuerorganisationen für Migranten und Trägern von Modellprojekten für kommunales Dolmetschen und Vertretern des BDÜ wurden Möglichkeiten zur Bildung eines Dolmetscherpools in Mecklenburg-Vorpommern beraten, auf den öffentliche und soziale Einrichtungen im kommunalen Bereich sowie Migranten und Flüchtlinge zurückgreifen können.

Im Ergebnis dieser Konferenz haben sich, gefördert durch Mittel des Europäischen Integrationsfonds, des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der jeweiligen Kommunen, folgende Vermittlungszentren für das Dolmetschen im Gemeinwesen in Mecklenburg-Vorpommern etabliert:

seit 2011

[Sprint Rostock und Umgebung](#)

Träger: Diên Hồng - Gemeinsam unter einem Dach e. V.

[www.sprint-rostock.de](http://www.sprint-rostock.de)

seit Juni 2015

[SPuK Schwerin](#)

Träger: Caritas Mecklenburg e. V. Kreisverband Westmecklenburg

[www.spuk.info](http://www.spuk.info)

seit Juli 2017

[lingo Sprachmittlerpool](#)

Träger: AWO Stadtverband Neubrandenburg

[www.awo-nb.de](http://www.awo-nb.de)

Wie auf der **Fachtagung „Sprachmittlung als Instrument der interkulturellen Öffnung und Integration“ im November 2017** in Rostock deutlich wurde, ist davon auszugehen, dass diese Vermittlungszentren ihr Einzugsgebiet erweitern wollen und dass man sukzessive ein flächendeckendes Angebot von Dolmetschleistungen für Bildung, Soziales und Gesundheit bei der Kommunikation mit Zuwanderern in Mecklenburg-Vorpommern anstrebt.

## Die grundsätzliche Haltung des BDÜ Mecklenburg-Vorpommern zum Dolmetschen im Gemeinwesen

Es war richtig und zweckmäßig, den BDÜ mit seinen über 7.500 Mitgliedern als größten Berufsverband der Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland, hier vertreten durch den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern (ca. 80 Mitglieder), bei der Beratung und Vorbereitung des Projekts „Dolmetscherpool“ einzubeziehen. Der Vertreter unseres Berufsverbandes in der Vorbereitungsphase war Elmar Bott, der Referent unseres Landesverbandes für CI. Seit Mai 2016 übt Kerstin Voigt die Funktion der CI-Referentin des BDÜ Mecklenburg-Vorpommern aus.

Der BDÜ fühlt sich verpflichtet, zu qualitativ hohen Anforderungen an die Sprachmittlung, auch beim Einsatz von Kommunaldolmetschern, auch für Flüchtlinge und Asylbewerber, beizutragen. Wichtige Entscheidungen auf dem Gebiet der Sprachmittlung berühren unmittelbar die Interessen unserer Mitglieder - allesamt professionelle Dolmetscher und/oder Übersetzer mit entsprechendem Studienabschluss bzw. staatlicher Prüfung.

Für das sich seit mehreren Jahren entwickelnde Dolmetschen im Gemeinwesen sind viele Fragen der Aus- und Fortbildung, der möglichen Einsatzgebiete, der Finanzierung, der Haftung – überhaupt des Berufsbildes - noch nicht ausreichend geklärt. Es ist noch nicht die Frage entschieden, welcher Grad der Befähigung / Qualifizierung hier anzustreben ist und ob das eine eigene Dolmetschart wie das Gerichtsdolmetschen oder Konferenzdolmetschen wird (oder werden soll) und welche Ausbildungsmöglichkeiten einzurichten wären. Es gibt noch keine verbindlichen Anforderungen an die Qualität und Zuverlässigkeit des Dolmetschens im Gemeinwesen.

Aber unabhängig davon existiert in der Praxis, vor allem bei den Ämtern und Behörden in deren Umgang mit Flüchtlingen und Migranten, ein nicht geringer Bedarf an Dolmetschleistungen. Dieser Bedarf hat sich mit der massenhaften Zuwanderung von Flüchtlingen 2015 schlagartig erhöht.

Besonders schwierig wird es mit dem sprachlichen Kontakt, wenn die Migranten nur in Sprachen kommunizieren (können), für die keine ausgebildeten Dolmetscher zur Verfügung stehen und für die es in Deutschland keine geregelte Ausbildung gibt (z.B. Kurdisch, Paschtu, Dari, Somali, Tigrinia und afrikanische Sprachen).

Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, dass es in Mecklenburg-Vorpommern seit 1992 überhaupt keine Studiengänge für die Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern mehr gibt, auch nicht für die gängigen Fremdsprachen.

## Vorbehalte zum Laiendolmetschen

Diese offenen Fragen und die Tatsache, dass von der Übersetzungswissenschaft zum Dolmetschen im Gemeinwesen erst wenig gefestigte Erkenntnisse vorliegen, bringen es mit sich, dass es unter den professionell tätigen Dolmetschern zurzeit unterschiedliche Ansichten zum CI und insbesondere zum Einsatz von Laiendolmetschern gibt.

Zwecks besserer Verständlichkeit unserer Positionen sollen die kritischen Auffassungen von Mitgliedern unseres Verbandes zum oftmals projektgeförderten Community Interpreting (teilweise gewonnen durch praktische Erfahrungen) genannt werden:

- Nicht ordentlich ausgebildete, semiprofessionelle Kräfte (Gelegenheitsdolmetscher, Laiendolmetscher) vergrößern mit Billigangeboten den „schwarzen (grauen)“ Markt der Dolmetschleistungen und schädigen in der öffentlichen Wahrnehmung das Berufsbild des Dolmetschers.
- Die Eigenzertifizierungen mancher Ausbildungseinrichtungen ermöglichen keine genaue Beurteilung der tatsächlichen Qualifikation der Community Interpreter.
- Community Interpreter üben nicht immer die von einem professionellen Dolmetscher geforderte unabhängige, sachlich-objektive Mittlerfunktion aus, sie sehen sich oftmals entweder als Anwalt (Betreuer) ihrer „Schützlinge“ oder als Hilfsbeamter der Behörde(n).
- Sprachmittlungsleistungen von Gelegenheitsdolmetschern werden oftmals für den Bekannten- oder Freundeskreis erbracht. Das beeinträchtigt natürlich die Objektivität der Verdolmetschung.
- Projektgeförderte „Dolmetscher“ verzerren mit den für ihre Dienste geforderten Vergütungen die realen Preise auf dem Sprachmittlungsmarkt.
- Bei den Kunden (Auftraggebern) entsteht durch den Einsatz von Billigdolmetschern die Vorstellung, dass Sprachmittlung keine normale Dienstleistung ist, da sie fast zum Nulltarif angeboten wird.
- Neben seriösen Anbietern für das Dolmetschen im Gemeinwesen entwickelt sich unter diesem Label ein Wildwuchs an wenig qualifizierten Dolmetschern.

Das sind pauschal formulierte Auffassungen, die sich nicht explizit auf die Tätigkeit der oben genannten Sprachmittlungszentren beziehen, sondern auf das Verhalten einzelner Akteure am Markt.

Wir gehen davon aus, dass die Leitungskräfte dieser Einrichtungen gewissenhaft ihre Verantwortung für Auswahl, Qualifizierung und Einsatz der Sprachmittlungskräfte wahrnehmen.



## Was wir grundsätzlich für das Dolmetschen im Gemeinwesen fordern

Ausgehend von unseren Erfahrungen und in Kenntnis der Erfordernisse der Sprachmittlungspraxis möchten wir Punkte hervorheben, die unserer Auffassung nach für die Entwicklung des Dolmetschens im Gemeinwesen zu einer zuverlässigen und qualitativ hinreichenden Form der Sprachmittlung wichtig sind und die wir als Berufsverband nachdrücklich fordern und unterstützen:

- verstärkte Forschungsarbeit der Übersetzungswissenschaft auf dem Gebiet des Dolmetschens im Gemeinwesen
- Aufklärung und Sensibilisierung der Bedarfsträger und Auftraggeber für die unterschiedlichen Niveaustufen des Dolmetschens
- hinreichend gutes Niveau der Deutschkenntnisse der Kandidaten für das Dolmetschen im Gemeinwesen (in der Regel B2 oder C1)
- gründliche Ausbildung der durch die Vermittlungszentren eingesetzten Kräfte (18 Monate, 2.000 Stunden), externe Prüfung
- bundeseinheitlich gestaffelte Qualifikationsstufen
- Qualitätssicherungssystem und Fortbildung im Prozess der Arbeit, Auswertung der Dolmetscheinsätze
- allgemeingültige Festlegung des Einsatzbereiches für das Dolmetschen im Gemeinwesen – Klarstellung, dass bei Sachverhalten, die rechtliche Auswirkungen für die Betroffenen haben können (Asylverfahren, Strafverfolgung, Haftungsfragen usw.) sowie bei anspruchsvoller Sprachmittlung im medizinischen Bereich (z.B. Operationen, komplizierte Schwangerschaft, psychologische Betreuung Traumatisierter) professionelle Dolmetscher herangezogen werden.
- Einsatz der Dolmetscher auf Vertragsbasis über Vermittlungsstellen gegen leistungsgerechtes Entgelt
- Vermittlung grundlegender ethischer Grundsätze des Dolmetscherberufs

Nach Auffassung unseres Berufsverbandes sollte die Grundausbildung für die Kräfte des Kommunaldolmetschens so angelegt werden, dass besonders befähigte Teilnehmer nach Erwerb weiterer Praxiserfahrung und weiterem Selbststudium die staatliche Prüfung als Dolmetscher anstreben können. Das sollte vor allem in den Sprachen erfolgen, für die auch in der Perspektive ein Bedarf an Dolmetscherleistungen zu erwarten ist. Das wäre auch ein Beitrag, der Migranten eine berufliche Perspektive in unserem Land eröffnet.

## Warum wir eine angemessene Finanzierung fordern

Unsere Forderung nach angemessener leistungsgerechter Honorierung von Sprachmittlungsleistungen ist begründet in der Tatsache, dass professionelle Sprachmittler (in der Regel freiberuflich arbeitende Dolmetscher und Übersetzer) mit ihren Einkünften ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen, ihre Steuern und Sozialabgaben sowie ihre Krankenkassen- und andere Versicherungsbeiträge zu zahlen haben und auch Altersvorsorge betreiben müssen. Das setzt voraus, dass sie für ihre Leistungen zumindest Einkommen erzielen müssen, wie sie z.B. der Honorarspiegel für Dolmetscher und Übersetzer des BDÜ ausweist. Kostenlose Sprachmittlungsleistungen und Dumpingpreise untergraben die berufliche Existenz professioneller Sprachmittler. Volkswirtschaftlich gesehen ist es schädlich, Arbeitsverhältnisse von Akteuren, die in die Sozialkassen einzahlen, durch Niedrigpreise zu ruinieren und somit weitere Sozialfälle zu schaffen.

Wenn von den Kräften des Dolmetschens im Gemeinwesen qualitativ akzeptable Leistungen erbracht werden, ist es auch gerechtfertigt, für ihre Einsätze ein entsprechendes Honorar zu verlangen. Eine Vergütung für ihre Tätigkeit würde darüber hinaus einen Beitrag zur Schaffung von regulären Arbeitsverhältnissen für Migranten bedeuten.

## Beitrag des BDÜ zum Dolmetschen im Gemeinwesen in Mecklenburg-Vorpommern

Worin sehen wir den Beitrag unserer Berufsorganisation bei der Entwicklung des Dolmetschens im Gemeinwesen in Mecklenburg-Vorpommern für Migranten?

- Weitere Mitwirkung unserer Referenten für Community Interpreting als Ansprechpartner unseres Berufsverbandes für die Vermittlungszentralen
- Information unserer Mitglieder über das Community Interpreting im Sinne einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung
- Gewinnung von Mitgliedern zur Mitwirkung bei der Qualifizierung der Community Interpreter
- Unterstützung der Aus- und Fortbildung der Community Interpreter durch Seminare oder Workshops zu den Themenbereichen Stellung des Dolmetschers im Kommunikationsprozess, zu rechtlichen Fragen des Dolmetscherberufs, zu Dolmetschetechniken und -strategien
- Konsultationen für Teilnehmer, die die staatliche Prüfung für Dolmetscher und/oder Übersetzer anstreben

Dezember 2017

